

Kirchplatz 7, 59394 Nordkirchen

Tel.: 02596-2777,

Mail: [kita.stpankratius-suedkirchen@bistum-muenster.de](mailto:kita.stpankratius-suedkirchen@bistum-muenster.de)



Hallo,

jetzt im Monat Mai beginnt es draußen zu wachsen und zu blühen. Die Bäume bekommen neue Blätter und auch Blüten, genau wie die Blumen. Wir können Maikäfer und andere Krabbeltiere entdecken. Hast du schon welche gesehen?

Heute schicken wir dir noch einmal eine Geschichte, diesmal geht es darum, dass der Maikäfer einen Freund fand.

Dazu kannst du ein Blatt basteln und dir gerne Papier abholen. Es hängt draußen vor der Kita an unserer Bastelschnur.

Auf das Papier male doch bitte einen Wunsch, den du hast und bringe das Blatt zu uns zurück. Dann hängen wir es an den Wunschbaum, den wir im Vorgarten gestalten möchten und wo Alle die Wünsche sehen können.

Wir freuen uns auf viele gute Wünsche und auf alle Kinder, die bald wieder in die Kita kommen.

Nadine

Martina

Janine

Frau Hölscher

Bianca

Nadine

Anne

Yvonne

Stefanie

Sabrina

Johanna

Lukas



## Ein Freund für den Maikäfer

„Hallo wo seid ihr?“

Eine Stimme hörte man auf der Waldlichtung. Es klang ganz traurig.

„Wo seid ihr, ich kann euch nicht sehen und auch nicht hören. Oh bitte, so meldet euch doch!“

Es war der Maikäfer, der an einem schönen Frühlingstag im Wald nach seinen Freunden Ausschau hielt. Die aber waren noch nicht da. Würden sie überhaupt kommen?

Der Käfer schaute auf die Bäume hinauf.

Das frische Grün der Blätter schimmerte hell im Glanz der Sonnenstrahlen.

Und wie lecker es hier duftete! Zweifellos. Es war der Duft des Maimonats.

Aber wo steckten die anderen Maikäfer bloß? Vor lauter Hunger lief ihm das Wasser im Munde zusammen, und trotzdem verspürte der kleine Käfer keinen Appetit.

„Alleine schmeckt es nicht“, brummte er. „Wenn man alleine ist, fühlt sich alles irgendwie nicht so schön an.“

Mit gesenktem Käferkopf und traurig hängenden Fühlern schaute er vom Blatt, auf dem er Platz genommen hatte, hinunter zum Waldboden.

Fast wollte er wieder in die Erdhöhle, in der er sein Leben vier Jahre als Engerling, verbracht hatte, zurückkehren. Da raschelte es. Hat er seine Freunde gefunden?

Er schaute sich um und erschrak. Es war ein großer schwarzer Vogel, der neben ihm gelandet war. Ein Vogel bedeutete Gefahr, Lebensgefahr. Das hatte er in seinen Jahren als Engerling gelernt. Er duckte sich. Gleich würde der große, schwarze Vogel nach ihm picken und ihn auffressen wollen.

„Nein!“, rief er. „Bitte tu mir nichts! Ich kenne dieses Leben doch noch gar nicht. Mit niemandem habe ich reden können, denn ich habe meine Maikäferfreunde nicht getroffen. Sie ... sie sind nicht da. Noch nicht.“

„Deine Maikäferfreunde?“, fragte der Vogel, der eine Amsel war „Ich kenne sie nicht. Und eigentlich habe ich sie auch noch nie gesehen.“ Er schaute den Maikäfer an. „Wenn ich es mir recht überlege, ist mir eigentlich noch nie ein so großer Käfer begegnet. Sag, sind sie alle so dick wie du?“

Hm! Der kleine Maikäfer überlegte und antwortete „Ich muss gestehen, dass ich deine Frage nicht beantworten kann. Weil ... weil ich sie auch noch nie gesehen habe. Ich habe ja nicht einmal mich selbst gesehen.“ „Also warten wir auf sie. Dann kann ich dir sagen, ob du ihnen ähnelst und du wirst wissen, wie du aussiehst“ sagte die Amsel.

Dankbar sah der einsame Maikäfer den Vogel an, der gar nicht mehr so bedrohlich war.

Er nickte und ein bisschen freute er sich auch. Dieses neue Leben fühlte sich gut an, wenn man nicht mehr alleine war.

Und so saßen die beiden viele Stunden nebeneinander in dem Baum und warteten, redeten miteinander und als es dunkel wurde im Wäldchen, waren sie Freunde geworden.

Und vor Freunden musste man sich nicht fürchten.